

Verkaufspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Donnerstag, den 29. November 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 1.65 vierteljährlich. 70. Bezugspreis im Orts- und Nachbarnbereich 1.65. Im Fernbereich 1.65. Vierteljährlich in Württemberg 80 Pfg.

## Neue englische Massenangriffe bei Cambrai gescheitert.

### Zur Kriegslage. — Die russische Frage. Englischer „Optimismus“.

Auch den letzten großen Angriff der Engländer etwa 5 Kilometer westlich von Cambrai haben unsere heldenmütigen Verteidiger abgewiesen. Der Durchbruchversuch auf Cambrai ist also wieder mißlungen trotz des gewaltigen Einsatzes, dem natürlich auch dementsprechende Verluste der Engländer gegenüberstehen. Seit dem Einbruch in diesen Frontabschnitt bis zum 24. November, der den Engländern auf Cambrai zu einem Geländegewinn von etwa 15 Kilometer in die Breite und etwa 6 Kilometer in die Tiefe brachte, haben unsere Truppen die neue Frontlinie, die über Bullecourt, Bourlon, Cantain, Numilly, Crèvecœur, Souyeaucourt verläuft, mit unübertrefflicher Widerstandskraft gehalten. In Flandern spielten sich zur Zeit starke Artilleriekämpfe ab, die vermuten lassen könnten, daß dort etwas im Gange ist, und auch an der französischen Front, namentlich in der Champagne und bei Verdun, ist das Artillerief Feuer lebhaft. Von der italienischen Front hört man immer noch nichts Bestimmtes. An der Piave ist anscheinend nur heftiger Artilleriekampf über den Fluß hinüber. Unterhalb von Sagerada (25 Kilometer nördlich der Piavemündung in die Adria) befinden sich immer noch österreichisch-ungarische Truppenteile auf dem westlichen Ufer des Flusses, und halten diese Brückenkopfstellung gegen die andauernden Angriffe der Italiener, welche Befehl haben sollen, unsere Verbündeten um jeden Preis wieder auf das östliche Ufer zurückzuwerfen. Im Gebirge machen die Italiener Angriff auf Anariff gegen die Armee Konrad, um deren Austritt in die Brentaebene zu verhindern. Die Italiener sind dort in mehrfacher Uebermacht, weshalb es beargwöhnt erscheint, daß von unserer Seite die Fortschritte nicht im bisherigen Tempo weitergehen können.

Ueber die Verhältnisse in Rußland ist noch keine Klarheit zu erhalten. Es ist zwar anzunehmen, daß die Maximilianisten derzeit die Macht in den Händen haben, aber es muß damit gerechnet werden, daß die Gegenrevolution, die, wenn sie nicht schon im Gange ist, doch wieder Boden zu gewinnen suchen wird. Nach den englischen Berichten versuchen die Liberalen unter Miljutows Führung mit den früheren Heerführern zusammen eine Aktion zu unternehmen, die darauf ausgeht, die Maximilianistenregierung zu stürzen und den Krieg fortzuführen. Natürlich wird diese Absicht durch die Ententegegner unterstützt. Es fragt sich aber, ob die Heerführer die für das Gelingen eines Putsches nötige Autorität bei ihren Truppen haben, und wenn zu diesem Zweck Truppen von der Front genommen würden, so würden zweifellos die Verbündeten nicht warten, bis sich das russische Heer wieder zum Kampf gerüstet hat. Es heißt aber, die Regierung Lenins habe den Soldatenräten vorgeschlagen, in den einzelnen Frontabschnitten Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten, und es sei überhaupt der Erlaß eines allgemeinen Demobilisationsbefehls beabsichtigt. Wie die Truppen darauf reagieren würden angesichts der verstärkten Hege gegen die Mittelmächte, darüber kann nichts vorausgesetzt werden. Daß die Alliierten natürlich alle Mittel in Bewegung setzen, die derzeitige Regierung zu stürzen, die neben der Verjagung tätiger Hilfe durch Veröffentlichung der Geheimverträge auch noch die schwerste diplomatische Niederlage der Entente verursacht hat, kann man sich denken. Aus den weiteren Veröffentlichungen der geheimen diplomatischen Dokumente geht übrigens klar hervor, daß die erste Revolutionsregierung die Eroberungsziele Rußlands aufrechterhalten, und alles daran setzen wollte, das Heer zu neuem Kampf zu organisieren, falls die Alliierten die materielle Unterstützung fortsetzen würden. Es handelt sich also bei dem inneren Streit um den Kampf für Krieg oder Frieden. Die russischen Soldaten werden aber zu entscheiden haben, welche Partei sie in dieser Frage unterstützen wollen.

### Petersburg und Berlin in drahtloser Verbindung.

(WTB.) London, 29. Nov. (Reuter.) Ein Telegramm aus Washington besagt: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg berichtet, daß Petersburg und Berlin in drahtloser Verbindung stehen.

### Die Schweiz lehnt die Uebermittlung des russischen Friedensvorschlages ab.

Berlin, 29. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird den „Basler Nachrichten“ aus Bern gebracht, die russische Regierung habe den schweizerischen Bundesrat eingeladen, ihre Waffenstillstands- und Friedensvorschlüge den kriegsführenden Mächten zu übermitteln. Der Bundesrat habe nach Prüfung der Frage in ablehnendem Sinne darauf geantwortet. — Das bedeutet also, daß die Schweizer Regierung die derzeitige russische Regierung noch nicht offiziell anerkennen will, weil sie wohl annimmt, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist. Ob für diese Anschauung nicht auch ein bißchen der Wunsch der Alliierten maßgebend ist, die ein neues Friedensangebot auf der Grundlage des Ausgleichs als peinlich empfinden müßten gegenüber ihren fortdauernden Eroberungsplänen. Konsequenz kann man das Verhalten der Schweiz auch nicht nennen, denn sonst hätte sie auch die erste republikanische Regierung in Petersburg und die venezianische Regierung nicht anerkennen dürfen. Die Schriftl.

### Ablehnung des russischen Waffenstillstandsangebotes durch die Alliierten.

(WTB.) London, 27. Nov. (Reuter. — Verspätet eingetroffen.) Im Unterhause fragte Richard Lamberts: 1. ob die russische Regierung oder irgend eine Person, die vorzieht, die russische Regierung zu vertreten, einen sofortigen Waffenstillstand an alle Nationen zur Einleitung von Friedensverhandlungen vorgeschlagen habe; 2. wenn dies der Fall sei, welche Antwort hierauf gegeben wurde. Balfour beantwortete die erste Frage mit ja. Hinsichtlich der zweiten Frage sei von der englischen Regierung keine Antwort gegeben worden und, soweit ihm bekannt sei, auch nicht von irgend einem der Alliierten.

In England stellt man sich immer noch, als ob die letzten Ereignisse, die italienische Katastrophe und die Vorgänge in Rußland gar keinen Einfluß auf die Gesamtlage auszuüben vermöchten. Lord Cecil sagte, daß der Gang der Ereignisse in Rußland ein Mißgeschick sei, die italienische Niederlage sei noch weniger ernst, wenn die italienische Heere jetzt standhalten. Die ernsteste Frage sei die Schiffsraumfrage, aber er glaube nicht, daß England von einer sofortigen Hungersnot bedroht sei. Wenn sich der U-Bootkrieg so wie jetzt weiterentwickle, dann habe er die Hoffnung, daß man jede ernste Gefahr überwinden könne. So sorglos sehen die letzten Bemerkungen Cecils nicht aus, und wenn man dazu die Erklärungen Lloyd Georges nimmt, der dringende Hilfe von Amerika erwartet, sowohl an Truppen wie an Schiffsraum, von dessen Bestellung die Lage der Alliierten abhängig sei, so sieht der englische Optimismus doch etwas gemacht aus. O. S.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Neue heftige Kämpfe westlich von Cambrai. Der englische Ansturm erneut abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeres-

gruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war das Artillerief Feuer zwischen dem Southoullsterwalde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft, bei Paschendaele schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an. In beiden Seiten der Scarpe erhöhte Geschütztätigkeit. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Tanzenanbruch Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen bei Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete. Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen voraus fahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren. Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände warf der Gegenstoß unserer Infanterie, umfassend eingesetzt und schneidig geführt nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und 13 Maschinengewehre fielen in unserer Hand. Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach. Derliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordwestlich von Lokur ließ der Feind eine mißlungene Unternehmung Gefangene in unserer Hand. Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert, sie klaut von Mittag an zu mächtigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nordöstlich von Nomeny trafen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Keine erheblichen Veränderungen.

Italienische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der englische Bericht.

(WTB.) London, 28. Nov. Amtlicher Bericht vom 27. Nov. morgens: Während der Nacht unternahm der Feind wieder einen Gegenangriff gegen unsere Stellung an der Nordostecke des Bourlonwaldes. Der Anriff wurde zurückgeschlagen. — Heeresbericht vom 27. Nov. abends: Heute früh bei Tagesanbruch führten östliche Angriffe unserer Truppen in der Nähe der Dörfer Fontaine-Notre Dame und Bourlon zu scharfem Kampfe. Der Feind suchte unser Vordringen mit großer Erbitterung aufzuhalten. Wir hoben unsere Linien vorgeschoben und über 500 Gefangene gemacht. Am Nachmittag versuchte der Feind einen Angriff auf die von uns gehaltene Stellung in der Hindenburg-Linie am Vordringen westlich Moewres, wurde aber zurückgedrängt.

#### Wieder ein Großkampftag in Flandern.

Der 27. November war für die Verteidiger von Cambrai ein schwerer, aber glänzend bestandener Großkampftag. Auf der Kampffront südwestlich Cambrai lag in den frühesten Morgenstunden des 27. starkes Feuer, das sich von 7 Uhr vorm. ab zu stürkter Heftigkeit steigerte. Kurz darauf entbrannten auf der Front von Bourlon bis Fontaine außerordentlich erbitterte Kämpfe. Der Gegner führte starke tief gestaffelte Infanteriemassen mit zahlreichen Panzerkraftwagen in den Kampf. In immer wiederholten Angriffen stürmte er ohne jede Rücksicht auf Verluste gegen unsere Stellungen an. Es gelang ihm schließlich, sich in den Wald von Bourlon-Wald und Dorf zu setzen und auch in Fontaine einzudringen. Unsere rechtzeitig angelegten und kraftvoll durchgeführten Gegenangriffe warfen ihn in heißen Kämpfen aus Dorf Bourlon in den Wald zurück. Zahlreiche zerstörte Panzerkraftwagen liegen



hier in und vor unserer Stellung. Auch aus Fontaine wurde der Feind in erbittertem Ringen wieder hinausgeworfen. Hier brach erneut eine Anzahl feindlicher Tanks vor unseren Gräben zusammen, andere wurden zur schleunigen Rückkehr gezwungen. Ueber 200 Gefangene, von denen ein Teil der englischen Garde angehört, sowie zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand. In erbitterten Kämpfen, zu denen immer wieder frische englische Reserven eingesetzt wurden, wurden bis zum Einbruch der Dunkelheit bis auf den südlichen Teil des Bourlonwaldes sämtliche verlorenen Stellungen den Engländern wieder entzogen, die bei ihrem Angriff und unserem Gegenstoß außerordentlich hohe blutige Verluste erlitten.

#### Der italienische Bericht.

(WTB.) Rom, 28. Nov. Amtlicher Bericht vom 27. Nov.: Gestern nachmittag unternahm der Feind, nachdem er eine furchtbare Beschädigung auf die Stellung am Col Peretta östlich des Brenta-Tales gerichtet hatte, mit einer ganzen Division einen Infanterieangriff. Der Kampf spielte sich mit Erbitterung ab, und die Verteidiger, die durch ein furchtbares Sperrfeuer abgeriegelt waren, wären vielleicht der Uebermacht in diesem wütenden Angriff unterlegen, wenn nicht Verstärkungen zu Hilfe geeilt wären und den Gegner gezwungen hätten, sich mit sehr schweren Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückzuziehen. — In Albanien erzwang der Feind in der Nacht vom 25. auf den 26. Nov. den Uebergang über Dson östlich Berat und zerstreute albanische Banden. Reguläre Truppen schlugen den Feind zurück, wobei sie ihm Verluste zufügten.

#### Ein italienischer Greuelfeldzug.

Berlin, 29. Nov. Wie zu erwarten war, setzt in der italienischen Sekpresse ein neuerlicher Lügenfeldzug gegen Deutschland ein. Professor Cian berichtet im „Corriere della Sera“ von den Greuelthaten, die deutsche und türkische (!) Truppen in Udine verübt haben sollen. Die Untaten der türkischen Truppen werden besonders hervorgehoben. Die Glaubwürdigkeit dieser durchsichtigen Fehversuche wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß an der deutsch-italienischen Front kein einziger türkischer Soldat kämpft. Man sieht, zu welchen Mitteln die italienischen Kriegsheher greifen müssen, um das kriegsmüde Volk zu weiterem Widerstand aufzureißen.

#### Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) La Coruna, 28. Nov. (Reuter.) 21 Ueberlebende von dem amerikanischen 5000-Tonnendampfer „Actacon“, der am Sonntag nachmittag versenkt wurde, landeten in einem Hafen der Kanarischen Inseln. Drei Boote mit dem Rest der Mannschaft werden noch vermißt.

(WTB.) Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Im Englischen Kanal wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 12 500 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Ergänzung der englischen Flotte

(WTB.) London, 27. Nov. (Reuter. — Verspätet eingetroffen.) Ein Ergänzungsetat sieht die Einstellung von wiederum 50 000 Offizieren und Mannschaften für die Marine vor. Der Hauptetat betrug 400 000 Mann aller Grade.

## Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

51. von Berthold Auerbach.

Die ganze Nacht hindurch rastete man nicht und bald saß der eine, bald der andere zu Pferde.

Es war bald Mittag, als man sich Buchenberg näherte. Es hatte hier im Oberlande geregnet, und Blüten und Blätter waren an den Bäumen hervorgebrochen, so plötzlich wie ein bereit gehaltenes Feuerwerk, das nur des zündenden Funkens wartet.

Munde war ganz ausgehungert, denn er hatte sich geschämt, dem Schmied zu bekennen, daß er keinen Heiler Geld bei sich habe.

Als er in die väterliche Stube eintrat, rief ihm der alte Schäferle, die Pfeife im Mund haltend, vom Bett herab zu:

„Grüß Gott, Munde, ich weiß, wie's dir gegangen ist. Komm her, gib mir die Hand.“

So zutraulich war der Vater seit lange nicht gewesen, und die Hand reichend, sagte Munde:

„Was wisst Ihr? Von wem? Sind schon Marktleute vor uns angekommen?“

„Kein Mensch. Ich weiß es von mir. Du hast mit dem Mordbrenner Händel gehabt. Ich weiß das so gewiß, als wenn ich dabei gewesen wär.“

Munde starrte drein vor dieser prophetischen Sehergabe des Vaters, und dieser fuhr fort:

„Ich hab's schon lang kommen sehen. Es ist mir aber lieb, daß ich's noch erlebt hab'. Ich treib's nimmer lang. Von heut in sieben Tagen seh' ich

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Kleinverkaufspreise für Käse.

Mit der Erhöhung der Preise für Verbrauchsmilch haben durch die Verfügung des R. Minist. d. I. vom 9. November 1917 über Käse, Staatsanzeiger Nr. 268, auch die Käsepreise eine Erhöhung erfahren und sind wie folgt festgesetzt worden:

#### I. Hartkäse.

1. Rundkäse nach Schweizerart (Emmentaler) mit einem Fettgehalt von weniger als 30 v. H., aber von wenigstens 25 v. H. der Trockenmasse 0,5 kg M. 1.55.
2. Tilster Käse mit einem Fettgehalt von wenigstens 25 v. H. der Trockenmasse 0,5 kg M. 1.40.

#### II. Weichkäse.

1. Weichkäse nach Camembertart mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 0,5 kg M. 1.20.
2. Weichkäse nach Limburger Art mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 0,5 kg M. 0.95, in Stücken von 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalt von wenigstens 10 v. H. der Trockenmasse 0,5 kg M. 1.05, (ein Stück zu 120 g 26 S.)

#### III. Quark und Quarkkäse.

1. Gepreßter Quark (Rohstoff für Quarkkäse) mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 v. H. —
2. Speisequark und Molleneiweiß (Schotten oder Albumin) mit einem Wassergehalt von höchstens 75 v. H. 0,5 kg M. 0.70.
3. Frischer leicht angereicherter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Faust- und ähnlicher Käse) 0,5 kg M. 0.90.
4. Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz-, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weichen Kern von höchstens zwei Drittel der Schnittfläche 0,5 kg M. 1.05.

#### IV. Rohzieger- und Kräuterkäse.

1. Rohzieger (Rohstoff für Kräuterkäse) —
2. Weicher Kräuterkäse 0,5 kg M. 1.—
3. Harter Kräuterkäse 0,5 kg M. 1.20.

Beim Verkauf von Bruchteilen eines halben Kilogramms darf ein Preis berechnet werden, der denjenigen Betrag um höchstens einen Pfennig übersteigt, der dem Gewichtsbruchteil entsprechen würde. (Ergeben sich z. B. 19 Pf., so dürfen 20 Pf. gefordert werden, ebensoviel aber auch nur, wenn sich 19 Pf. ergeben.)

Calw, den 20. Nov. 1917.

R. Oberamt: Binder.

## Die Vorgänge in Rußland.

### Aus dem Nachrichtenwettbewerb.

(WTB.) Petersburg, 28. Nov. (Reuter.) Der maximalistische Oberbefehlshaber Krylenko ist an die Front abgegangen, nachdem er an Armees und Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte. Die Maximalisten melden die Befreiung des Generals Ryabtschew, des früheren Kommandeurs im Moskauer Militärbezirk, der den Versuch machte, als Bauer verkleidet zu entkommen.

(WTB.) Petersburg, 28. Nov. (Reuter.) Trojky hat an den englischen Botschafter Buchanan das schriftliche Ersuchen gerichtet, zwei in England internierte russische Untertanen freizulassen und kündigte Gegenmaßnahmen gegen Engländer in Rußland an.

(WTB.) Amsterdam, 28. Nov. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Petersburg setzt alle Hoffnungen auf

Kalebin, der ein guter Freund der Alliierten sei und in Zukunft mit ihnen zusammenarbeiten werde. Die gewaltigen Gelbvorräte des russischen Reiches befänden sich jetzt in seiner Hand. Kalebin sei im Besitz der Haupterngebiete. Das Dongebiet, ein großer Teil von Klein-Rußland, die Provinzen an der unteren Wolga und Turkestan seien unter dem Namen Südrussische Union vereinigt worden. Dieses Gebiet versorge ganz Rußland mit Lebensmitteln. Kalebin beherrsche die Lage und diejenigen, die ihm dienen, würden keine Befehle von Kerenski, Lenin oder sonst jemandem annehmen.

### Trojky über die Haltung der Alliierten.

Berlin, 28. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Im Zentralauschuß des Arbeiterrats hielt Trojky eine Programmrede, in der er u. a. sagte: Die arbeitenden Klassen Europas betrachteten anfangs das bolschewistische Friedensmanifest als eine reine Parteisache. Rußlands Alliierten stellten sich äußerst feindlich. Die in Petersburg beglaubigten Diplomaten sind in praktischen Fragen bereits mit den Bolschewiki in Verbindung getreten. Am feindlichsten stellt sich England, das bei einer Fortsetzung des Krieges am wenigsten riskiert. Frankreich befindet sich mit dem Ministreum Clemenceau in der letzten imperialistischen Krampfzudung. Italien begrüßt die Revolution mit Begeisterung, Amerika tritt in den Krieg nur aus Vorsehensinteresse. Weil Europa bereits ausreichend ermattet ist, wird es der russischen Sowjetregierung Toleranz zeigen. Ich werde durch meine Politik den Druck auf Westeuropa vermehren.

### Versuch einer Gegenrevolution.

Berlin, 28. Nov. In der „Boschischen Zeitung“ wird über Kalebin und seine Drahtzieher berichtet, man wolle in Petersburg wissen, daß Verhandlungen zwischen dem bisherigen Oberbefehlshaber Duchonin und Kalebin stattgefunden hätten und daß ein groß angelegter Versuch einer Gegenrevolution eingeleitet worden sei, bei dem Petersburger Ententebotschafter eine wesentliche Rolle gespielt hätten.

### Drohende Hungersnot an der Front.

(WTB.) Amsterdam, 28. Nov. „Daily News“ melden aus Petersburg: Der Zustand an der Nordfront ist beunruhigend. Es soll Hungersnot herrschen. Eine Woche lang gab es dort kein Brot, Biskuits waren nur für zwei bis drei Tage vorhanden. An der Front von Dünaburg hungern die Soldaten ebenfalls. Sie haben fast nichts zu essen. Man befürchtet Unruhen unter den Truppen. Anstatt hundert täglich notwendige Waggonsladungen kamen höchstens zwanzig an. Die Verwirrung im Transportwesen nahm durch die jüngsten Ereignisse noch zu. Truppen, die nach verschiedenen Plätzen geschickt wurden, wurden angehalten, da die Eisenbahnlinien aufgerissen waren, um den Vormarsch nach Petersburg zu verhindern. Sie befanden sich in Städten, wo Lebensmittel nicht mehr erhältlich sind.

### Von der ukrainischen Republik.

(WTB.) Haparanda, 29. Nov. Laut „Djelo Naroda“ erklärte der ukrainische Zentralrat am 20. November bei Ausrufung der Ukraine als Republik, die mit dem übrigen Rußland eng verbündet bleiben soll, er werde alle Kräfte dafür einsetzen, die russische Republik zu stützen und ihre Einheit zu fördern.

### Auch Kaukasien erklärt sich unabhängig.

(WTB.) Stockholm, 28. Nov. Aus Haparanda wird gemeldet: Kaukasien hat sich schon von Rußland losges-

meinen Medard, und der muß mir sagen, wie er so schnell von der Welt kommen ist, und wenn ich dir's berichten kann, tu' ich's. Sek dich zu mir aufs Bett. Jetzt bist du wieder mein. Gest, jetzt bist du wieder mein? Gehst nicht mehr zu dem Mordbrenner? Ich kann dir auch was geben, daß du nicht mehr an die Fränz denkst. Und ich sag' dir all meine Mittel. Ich hab' dem Medard schon viele gesagt gehabt, und ihm gehören sie auch, aber du bist jetzt mein Einziger.“

Munde weinte laut und erzählte dann alles, wie es ihm ergangen. Der alte Schäferle richtete sich auf, nahm die Pfeife in die linke Hand, hob die rechte in die Höhe und rief:

„Ich schwöre, so wahr ich bald vor Gott komm', der Diethelm ist nicht unschuldig an dem Tod deines Bruders, wie, das weiß ich nicht, das weiß Gott allein. Munde, leg deine Hand auf meine Herzgrube, dir vererb' ich's, daß du nicht ruhst, bis der Diethelm seine Strafe hat. Willst du mir schwören, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis der Tod deines Bruders gerächt ist?“

„Ich kann's nicht, Vater, ich kann's nicht, ich tät Euch ja alles so gern,“ rief Munde, dem plötzlich davor graute, diese schwere Last auf sich zu nehmen, „aber das sag' ich, ich will dem Diethelm, solange ich lebe, zeigen, daß ich ihn für einen schlechten Menschen halte.“

„Gut, das ist mir genug, du hast ein weiches Herz, du kannst nicht mehr.“

Der alte Schäferle begann nun, Munde alle seine sympathischen Mittel zu sagen, wie er sie

vom Vater ererbt; er wollte es anfangs nicht dulden, daß Munde sie aufschrieb, das sei gegen das Herkommen und töte vielleicht ihre geheime Kraft, aber Munde behauptete, nicht alles so schnell befehlen zu können. Das Zauber mittel gegen angetane Liebe schrieb Munde nicht auf. Er saß nun bei seinem Vater wie in einem Zauberberg, umgeben von geheimnisvollen Mächten, und wußte nichts mehr von der Welt, bis Martha mit dem Reppenberger kam.

Munde tat es wehe, auch gegen die Meisterin feindselig zu sein, der Reppenberger sprach von einer Abstandssumme, die Diethelm dem Munde bezahlen wolle, wenn er sich zur Auswanderung entschliesse, aber Munde wies alle Anerbietungen von sich, und der alte Schäferle war glücklich, als er hörte, daß sein Sohn die erledigte Stelle als Gemeinbesitzer in Untertailfingen annehmen wolle.

Auf den Tag hin, wie er vorausgesagt, starb der alte Schäferle. Als ihm Munde noch am Morgen die gestopfte Pfeife übergeben wollte, schüttelte er den Kopf verneinend und sagte: „Es ist vorbei.“

Munde überließ alles seiner Schwester und nahm sich nur die Kleider des Medard.

Er saß am Weg und hütete die Schafe, als Diethelm vier-spännig mit seiner neuen Kalesche daherfuhr, er schaute auf, und blitzschnell durchzuckte ihn der Gedanke, wela ein großes Leben er hätte führen können; aber er drückte den Hut ins Gesicht und piff dem Paßauf, während Diethelm und Fränz rasch vorbeirrollten.

Fortsetzung folgt.



rissen und eine eigene Regierungsmacht gegründet, sowie ein Parlament gewählt. Diefem gehören 40 Sozialisten an, unter denen sich nur ein Bolschewiki befindet. Alles sei ruhig.

## Bermifchte Nachrichten.

### Vor Beginn der Reichstagsfifung.

Berlin, 29. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Nachdem der Reichstanzler Graf Hertling gestern Vormittag die Fraktionsführer der Mehrheitsparteien zu Befprechungen bei sich gesehen hatte, empfing er in den fpäten Nachmittagsstunden die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen, um in etwa 15tündiger Befprechung kurz das Programm feiner heutigen Rede und feiner Anfichten und Pläne für die nächste Zeit darzulegen. Nach der Konferenz im Reichstanzlerpalais fand dann abends um 7 Uhr im Reichstag eine interfraktionelle Befprechung ftatt. — Der Bizekanzler von Payer, deffen Abreise nach Berlin fich infolge feiner immer noch nicht überwundenen Krankheit bisher verfhoben hatte, wird Ende der Woche hier eintreffen. Als feftftehend kann diefe Abficht jedoch auch jetzt noch nicht angefehen werden.

### Die Thronrede zur Eröffnung des badifchen Landtags.

(WZ.) Karlsruhe, 28. Nov. Der ordentliche Landtag wurde heute mittag von dem Minifter des Innern, Frh. v. Bodman, anftelle des erkrankten Staatsminifters v. Dufch im Namen des Großherzogs in feierlicher Weife eröffnet. Nach Bekanntgabe einiger Gefehesvorlagen fhließt die Thronrede: Beim Abfchluff des Krieges werden wir an der Schwelle einer neuen Zeit ftehen. Verfassung, Gefehgebung und Verwaltung des badifchen Staates weifen eine ftetige Entwicklung auf im Sinne einer ftarken Beteiligung aller Volkstrefe an der Leitung und Gefaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Unter Erhaltung der bewährten Grundlagen unferes Staatswesens werden die Einrichtungen des Staates, der Kreife und Gemeinden in vertrauensvollem Zusammenwirken von Fürft und Volk, von Regierung und Landftänden eine Weiterbildung zuzuführen fein, die dem Geifte der neuen Zeit Rechnung trägt.

### Angriff eines fächfifchen Minifters auf das Reichstagswahlrecht und die Reichstagsmehrheit.

(WZ.) Dresden, 28. Nov. Im Laufe der Etatsdebatte in der Zweiten Kammer erklärte Staatsminifter Graf Bifchum von Gaffad: Bizepräsident Fröhborn hat aus der Thronrede eine Herausforderung der Sozialdemokratie entnommen, weil die Thronrede nichts über die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts enthält. Daß die Regierung eine diesbezügliche Vorlage nicht einbringen würde, war fchon daraus zu entnehmen, daß die Mehrheit des Hauses einem folchen Antrag ablehnend gegenüberftand. Ein Wahlrecht, das ausschließlich den breiten Maffen die Entfcheidung im Staate übertragen und die anderen Schichten diefen Maffen ausliefern würde, wäre ein unbilliges und ungerechtes Wahlrecht. — Ueber die auswärtige Politik bemerkte der Minifter: Ueber die Kriegsziele haben fich zwei Meinungen gebildet. Die einen verlangen, daß ein Friede erkämpft werde, der uns Erlaß für die Opfer bringt. Die anderen meinen, daß wir auf einen möglicht baldigen Friedensfchluff hinwirken follten, damit der Opfer nicht mehr würden. Die Reichstagsentfcheidung vom Juli 1917 kann unmöglich die Kriegslage beurteilen, wie fie fich im Oktober und November geftaltet hat. Wir ftehen durchaus auf dem Standpunkt, daß wir zu einer Verftändigung mit unfere Gegnern bereit find, aber die Reichstagsbefchluffe werden uns nicht abhalten, dem Gegner, der eine Verftändigung ablehnt, die Folge feines Tuns in feiner ganzen Schwere aufzuerlegen. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß wir mit unfere öftlichen Nachbarn in abfehbare Zeit nicht zu einer Verftändigung gelangen könnten. Es handelt fich nur darum, daß fich dort eine Regierung bildet, welche die Macht in den Händen hat und der deutfehen Regierung ein ernstes Friedensangebot macht. Von einem folchen ift bisher noch nicht die Rede gewesen. Wir haben

keinen Grund, die Nerven zu verfehren. Unfere Lage ift auf allen Fronten eine ausgezeichnete und wir dürfen der oberften Heeresleitung das Vertrauen entgegenbringen, daß fie die weitere Entwicklung der militäriſchen Ereigniffe voll ausnutzen wird.

### Zum Diebstahl auf Schloß Wilhelmshöhe.

(WZ.) Kassel, 28. Nov. Die Kriminalpolizei hat heute einen 17jährigen Obertertianer dingfeft gemacht, der in einer der letzten Nächte den gemeldeten großen Diebstahl wertvoller Kunftgegenstände aus Schloß Wilhelmshöhe verübt hat. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände ift wieder herbeigefchafft worden.

### Der österreich-ungarische Außenminister über die Friedensfrage.

(WZ.) Wien, 28. Nov. Die Slawifche Korrespondenz meldet: In einer Befprechung mit Abgeordneten des Herrenhauses äußerte fich Graf Czernin über die durch die Friedensbeftrebungen der gegenwärtigen ruffifchen Regierung gefchaffene Lage. Er betont die Bereitwilligkeit und Bereitschaft der Monarchie, in Verhandlungen über einen ehrlichen und annehmbaren Frieden einzutreten.

### Entdeckte Anschläge der Entente.

Berlin, 29. Nov. Nach Meldungen ſchweizerifcher Blätter fand man diefer Tage im Eisenbahnzug Zürich—Schaffhausen Brandbomben, die nach der Unterfuchung der Kantonschemiker eine Art hochexplofiven Petroleumäther enthielten, wie er ähnlich bei den Flammenwerferangriffen verwendet wird. Man glaubt, daß es fich hier um einen Verſuch handelt, den Zugsverkehr zwischen der deutfehen Grenze und Zürich zu ftören.

### Die amerifanifchen Eisenbahnen unter ftaatlicher Aufsicht.

(WZ.) Washington, 28. Nov. (Reuter.) Das Kriegsamt hat befhloffen, die Leitung aller Eisenbahnen öftlich von Chicago und den Bahnfrachtverkehr, ohne auf die Rechte der Befitzer Rückficht zu nehmen, unter alleinige Kontrolle zu nehmen. — Bekanntlich befinden fich sämtliche amerifanifchen Eisenbahnen in Privatbefitz.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. November 1917.  
Silbergeldhamfter.

\* Wie wir von hiefigen Geschäftsleuten erfahren, wurden diefer Tage von einem Mann beſucht, der um die Abgabe von Silbergeld bat. Er bot 110 M für 100 M in Silber. Die Geschäftsleute werden gut tun, derartige Angebote abzulehnen, denn erftens wird durch die Herausnahme des Geldes aus dem Verkehr der ohnehin ſchwierige Zahlungsverkehr noch weiter verſchlechtert, und zweitens weiß man nicht, wohin das Geld kommt. Jedenfalls find es ungetreue Kanäle, in die das Silber fließt, fonft würde man nicht 10 % mehr bieten, als der Kurswert beträgt.

### Ladehilfe durch Schüler.

Die Oberschulbehörde hat die Rektorate der württembergifchen höheren Schulen angewiefen, bei unerwartetem großem Warenauftrieb und bei Mangel an Arbeitskräften die Schüler der oberen Abteilungen auf dringendes Anfordern durch Verkehrstreibende, unter Umständen durch Vermittlung der Güterstellen, auch während der Unterrichtsstunden zum Ausladen von Güterwagen anzuordnen, ſowie nach Bedarf Lehrer zur Aufsicht beftimmen.

Diesheim, 27. Nov. Abgesehen von den für das Vaterland Gefallenen find unter den mancherlei Verftümmelungen, welche der furchtbare Weltkrieg für unfere tapferen Kämpfer im Gefolge hat, die Kriegsblinden wohl die bedauernswertesten Opfer. Diefen Armen unter den Armen muß fich denn auch unfere teilnehmende Fürſorge in ganz besonderer

Weife zuwenden. In Erkenntnis diefer unfere Pflicht hat unfer Ortsvorfteher, Hr. Schultheiß Maulbetſch, im Verein mit Hr. Hauptlehrer Walter am letzten Sonntag einen fog. Kriegsabend veranftaltet. Und wohl allen, welche dieſem „Abend“ anwohnten — und es waren nicht wenige, die fich im Saale des Gasthauses zum Köhle einfanden — wird derfelbe in dauernder Erinnerung bleiben. Auch Hr. Reg.-Rat Binder durften wir in unferer Mitte begrüßen. — Nach herzlichem Begrüßungsanſprache durch unfern Ortsvorfteher, in welcher er auf den Zweck der Veranftaltung hinwies, wurde der Abend eingeleitet durch das gemeinfam gefungene Lutherlied „Eine feſte Burg ift unfer Gott“. Den Glanzpunkt bildete das vaterländifche Stück „In Trauer feft“, welches von allen Mitwirkenden in tadellofer Weife zur Aufführung kam. Nicht minder gute Aufnahme fand die von Herzen kommende und, wie wir hoffen, auch zu Herzen gehende Anſprache unfere Ortsgeistlichen, Hr. Pfarrer Zeller. Umrahmt wurden diefe Darbietungen durch die wohlgelungenen Vorträge verſchiedener Gebichte, ernften und heiteren Inhalts, durch hiefige junge Mädchen. Aber auch der Gefang ſollte zu feinem Rechte kommen. Neben dem gut vorgetragenen gemifchten Chor „Wie's daheim war“ waren es aber die Liebervorträge von Frau Schultheiß Maulbetſch und Fr. Schurr aus Heilbronn, welche die Zuhörerſchaft zu wahrer Begeisterung hinaufreißen wußten. Wir lernten in der letzteren eine Künftlerin von vorzüglicher Schulung kennen, ein Stimmorgan von weicher Klangwirkung und feinfühligem muftaliſchem Empfinden zeichnet ihre Vorträge aus. Hr. Hauptlehrer Walter verftand es, mit feiner Klavierbegleitung fich den feelenvollen Vorträgen in tadellofer Weife anzufchmiegen. Fr. Schurr, ſowie allen übrigen Mitwirkenden, ſei auch an diefer Stelle noch ganz besonderer Dank gezollt. Das finnige Gebicht „Die Kriegsblinden“, verfaßt und vorgetragen von G. König, wollen wir nicht unerwähnt laffen. Mit dem gemeinfchaftlichen Gefang von 3 Verfen des Liedes „Befiehl du deine Wege“ fand die in allen Teilen wohlgelungene und würdige Feier ihren Abfchluff. Das finanzielle Ergebnis ſteht noch nicht feft, darf aber als ein für unfere kleinen Ort ganz vorzügliches bezeichnet werden, denn es können nach Abzug der Unkoften ca. 380—400 M an den Vorftänden des „Roten Kreuzes“, Hr. Reg.-Rat Binder in Calw, abgeführt werden. Mögen die Veranftalter darin ihren wohlverdienten Lohn und Anerkennung finden. Sch.

Neuenbürg, 28. Nov. Das Oberamt veröffentlicht folgenden Erlaß: Der Bezirksrat hat befhloffen, die bisher gezahlten Familien-Unterftütungen mit Wirkung vom 1. November 1917 an für jeden Unterftützungsberechtigten um 5 M monatlich zu erhöhen. Hienach beträgt die Unterftützung ab 1. November 1917 für die Ehefrau monatlich 25 M oder jährlich 300 M; die fonftigen Berechtigten (Kinder, Eltern, Gefchwifter ufw.) 15 M monatlich oder 180 M jährlich. Mit Rückficht auf die fortgefetzte Teuerung aller notwendigen Bedarfsgegenstände und Lebensmittel, ſowie auf die erhöhten Ausgaben, welche den Haushaltungen in den Wintermonaten erwachfen, erſcheint es dringend angezeigt, daß die bisher gewährten Gemeindezuſchüffe auf die erhöhte Unterftützung, wenigstens über die Dauer der Wintermonate, ausgedehnt werden. Soweit einzelne Gemeinden bisher Zuſchüffe nicht gewähren, muß erwartet werden, daß fie fich nunmehr zur Verwilligung folcher entſchließen; dies umsomehr, als fie zu ihren Aufwendungen reichliche Beiträge aus Reichs-, Staats- und Amtskörperschaftsmitteln erhalten.

Freudenftadt, 26. Nov. In welcher unſinniger Weife bei Holzverfteigerungen die Preise in die Höhe getrieben werden, zeigt ein Fall, in welchem für Reifig, deffen Tagespreis 114 M war und das zu 330 M angeſchlagen war, ein Gebot von 900 M erreicht wurde.

(SCH.) Tübingen, 27. Nov. Die Roſine Hübner in Neutlingen, die ihrer künftigen Schwiegertochter Salzfäure ins Geficht ſchüttete und ihr ſtarke Brandwunden und Schmerzen verursachte, wurde wegen ihrer Tat zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Vefchläger ſchen Buchdruckerei, Calw.

### Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Bekanntmachung des R. Oberamts vom 24. ds., Calwer Tagblatt Nr. 277, find alle

### Zwiebeln

in Mengen von mehr als 20 Pfd. bis fpätestens 1. Dezember 1917 beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Die beteiligten Kreife werden auf die oberamtlichen Bekanntmachungen über die

### Viehzählung am 1. Dezember 1917

und die

### Behandlung beschlagnahmter Wäſche,

im Calwer Tagblatt Nr. 277 ſowie über den

### Verkehr mit Saatgut für das Frühjahr 1918,

im Calwer Tagblatt Nr. 278 hingewiefen.

Calw, den 28. November 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Ankauf von getragenen Kleidern  
und Schuhen  
Freitag nachmittags 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Fleißige Frauen  
und Mädchen,

die fich auf Autogenschweißen einarbeiten wollen,  
finden ſofort Befchäftigung bei

Ernst Wolff, Hirsau.

Sunger  
Schнауzer,  
auf „Peter“ hörend,  
entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei  
Frau Zeeb, Ob. Marktſtr. 280.

Kurz gefügtes, trockenes

Brennholz

in Fuhren zu Mk. 20.—,  
kann ſofort geliefert werden.

Sägwerk Hirsau.



Neubulach, den 29. November 1917.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Aufs tiefste erschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten die unsägliche Nachricht mit, daß nun auch unser jüngster, über alles geliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder



### Ludwig Kentschler,

im Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen am 1. November sein junges blühendes Leben lassen mußte.

So ist er denn seinem vor drei Jahren gefallenen älteren Bruder Heinrich ins allzufrühe Grab nachgefolgt.

In unsagbarem Schmerz:

die tiefbetrübt Eltern: Friedrich Kentschler, Schuhmachermeister, und Frau Marie;

die Geschwister:

Marie mit Gatten, z. Zt. im Heeresdienst; Fritz und Gottlob, z. Zt. im Heeresdienst und Philipp.

Der Trauergottesdienst findet am 1. Advent-Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt.

Du warst ja unser Sonnenschein,  
Warst stets nur unsere Freude;  
Nun wird es dunkel um uns sein,  
Zu unserm größten Leide.

Du warst der Eltern Stolz und Glück,  
Nun aber ist ihr Herz gebrochen;  
Die Nachricht kam: Er starb, ein Held,  
Vier Worte inhaltschwer gesprochen.

In unsrer Mitte wird nun fehlen,  
Ein gutes Herz, ein Name rein;  
In unserm Herzen sollst Du leben,  
Sollst ewig unvergesslich sein.

Ruhe sanft, lieber Ludwig, in Feindesland.  
Die Erde sei Dir leicht.

Oberkollwangen, den 28. November 1917.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben



### Johannes

erfahren durften, ebenso für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Gutbrodt, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Kurz mit seinem Sängerkorps, die ehrende Begleitung seitens des Militärvereins und die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, sowie allen, die ihm Liebe erwiesen, sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Mutter: Friedricke Bürkle Witwe.

Große Auswahl

## Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge.

Reichhaltiges Lager

## Herren-Hosen.

Geschwister Kleemann, Calw.

### Veteranenverein Calw



Unser treues Mitglied Ludwig Postel ist gestorben. Beerdigung morgen nachmitt. 1 Uhr.

Sammlung um 1/2 1 Uhr. Die Kameraden werden ersucht, dem lieben Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

### Militär-Verein Calw.



Der Verein beteiligt sich Freitag, nachmittags 1 Uhr bei der Beerdigung des Veteranen

Ludwig Postel.

Sammlung um 1/2 1 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Ausschuß.

### Eine 2-3-Zimmer-Wohnung

hat bis 1. Januar oder später zu vermieten

Carl Schlaich.

### Wohnung

zu vermieten.

Freundliche Wohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst sonstigem Zubehör hat auf 1. April zu vermieten.

W. Frank, Korbgeschäft, Salzgasse.

Bestellungen auf

### Christbäume

werden entgegengenommen bei

Gg. Mayer, Handelsgärtner,

Einen gutenhaltenden

### Kleiderkoffer

sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Einfacher oder doppelter

### Wäschschrank

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsst. ds. Bl.

### Einen Gasberd

hat zu verkaufen

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Paar neue oder gebrauchte

### Schneeschuhe

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl.

### Hunderte

### von Zuschriften

zeigen uns, mit welchem großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt lesen.

Sonntag, den 2. Dezember 1917, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Stadtkirche in Nagold

## Konzert

des R. Seminars.

### Werke von J. S. Bach.

Mitwirkende:

Herren Konzertsänger Ackermann-Stuttgart und Deutsche-Heilbronn, Hauptlehrer Michele-Calw (Orgel), Oberlehrer Schmid-Nagold (Leitung), Seminarchor u. Seminarorchester.

Nummerierte Sitze 1 Mk., unnummer. Sitze 50 Pfg.

R. Seminarrektorat:  
Dieterle.

## Geflügelfutter.

Im Auftrag der Bezirksfüttermittelfstelle verkauft Frau Georg Jung, Witwe in Calw, Metzgergasse, gegen Barzahlung

### geschrotetes Bruchkorngemenge,

das Pfund zu 14 Pfennig.

Das Futter darf nur in ungebrühtem Zustand verfüttert werden. Säcken sind mitzubringen.

Am Neubau der Militärkuranstalt Wildbad finden

## Maurer und Tagelöhner

sofort Beschäftigung.

Albert Hangleiter, Bangeschäft Stuttgart, Baustelle Wildbad.

Wegen Verheiratung meines seitherigen langjährigen Mädchens suche

ich auf 1. Januar ein geordnetes

## Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Rektor Dr. Knobel.

Weilderstadt.

Unterzeichneter verkauft wohl überzählig unter jeder Garantie einer 8-jährigen

## Rappwallach,

ein- und zweispännig gehend, gut im schweren Zug, einer einjährigen, schönen



## Zucht-Farren

sowie ein Paar



## Läufer-Schweine

Karl Wolf, Wirt.

Gehingen.

Ein einjähriges



## Kind

steht dem Verkauf aus

Pauline Bantel.

Fleischiges, williges

## Mädchen,

das schon gebient hat, sucht sofort oder später

Frau Fabrikant Otto Wagner

Älterer militärfreier

## Mann sucht Stelle

auf Weihnachten als Knecht für Landwirtschaft. Angebote an Georg Faust, Wörnersberg D.-A. Freudenstadt.

Sonnenhardt.

Einen 1/2-jährig. schönen, wüchsig.



## Stier

verkauft  
Luz, S. u. h. nacher.

Neue

## Fahrpläne

für den Bezirk

sind auf der Geschäftsstelle dies. Blatt das Stück zu 10 Pfg. zu haben.